

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022 | LOG_0092

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Western Australia. Part II. *Oxylobium parviflorum*, Lobine." By E. A. Mann and Dr. W. H. Ince. — „Experiments on the Length of the Cathode Dark Space with Varying Current Densities and Pressures in Different Gases." By F. W. Aston. — „An Examination of the Lighter Constituents of Air." By J. E. Coates. — „The Velocity of the Negative Ions in Flames." By E. Gold. — „The Electric or Magnetic Polarisation of a Thin Cylinder of Finite Length by a Uniform Field of Force." By Dr. F. H. Havelock. — „Further Observations on the Effects Produced on Rats by the Trypanosomata of Gambia Fever and of Sleeping Sickness." By G. Plimmer.

Vermischtes.

Aus den stündlichen Angaben des Magnetographen am 31. Dezember 1906 und am 1. Januar 1907, die unter Leitung des Herrn Itié auf dem Observatorium zu Val-Joyeux aufgenommen und reduziert worden sind, hat Herr Th. Moureux die nachstehenden absoluten Werte der magnetischen Elemente am 1. Januar 1907 und durch Vergleichung mit den Werten vom 1. Januar 1806 ihre säkulare Variation berechnet

	Absolute Werte	Säkulare Variation
Westliche Deklination . . .	14° 48,71'	— 5,02'
Inklination	64° 46,9'	— 1,9'
Horizontalkomponente . . .	0,19735	+ 0,00006
Vertikalkomponente	0,41905	— 0,00046
Nordkomponente	0,19079	+ 0,00013
Westkomponente	0,05045	— 0,00026
Totalintensität	0,46320	— 0,00039

(Compt. rend. 1907, t. 144, p. 51).

Daß Schwefel bei gewöhnlicher Temperatur Dampf aussendet, ist wohl bekannt, aber seine Dampfspannung ist noch nicht gemessen. Erwiesen wurde diese Verdampfung durch W. Spring, der die Bildung von Metallsulfiden bei der bloßen Berührung von Schwefel mit einem Metall und auch, wenn zwischen den beiden festen Körpern ein kleiner Zwischenraum vorhanden war, beobachtet hat. Einen weiteren Beleg für die Sublimation des Schwefels bei gewöhnlicher Temperatur teilt Herr Richard J. Moss mit. Vor 25 Jahren hatte er einige Stücke gewöhnlichen Schwefel in eine dünne Glasröhre gebracht, die er evakuiert und zugeschmolzen horizontal in ein Schubfach gelegt hatte und von Zeit zu Zeit mit der Lupe beobachtete. Fast 20 Jahre lang konnte er kein Sublimat entdecken; als er dann am Glase ein äußerst kleines Kriställchen fand, hing er die Röhre an die dem Fenster gegenüber gelegene Wand, und zwar mit der Seite, wo der Kristall lag, am entferntesten von der Wand. In den letzten fünf Jahren beobachtete er dann die Röhre häufig und verfolgte das Wachsen des Kristalls; jetzt ist die ganze von der Wand abgekehrte Seite mit kleinen, funkelnden Kriställchen besät. Untersucht konnten die Kriställchen noch nicht werden, da der Versuch nicht unterbrochen werden sollte; sie scheinen rhombisch zu sein und wurden photographiert. Die größten sind nicht mehr als 0,2 mm lang, und dies ist ihr Wachstum in 25 Jahren, während die Temperatur wahrscheinlich nie unter 0° gesunken und über 22° gestiegen war. Sicherlich wären die Kristalle früher sichtbar, wenn die Röhre die ganze Zeit an der Wand geblieben hätte. (The Scientific Proceedings of the Royal Dublin Society 1906, vol. XI, No. 10, p. 105—106.)

Personalien.

Die Universität Edinburg hat den Prinzen von Monaco zum Ehrendoktor der Rechte ernannt.

Die amerikanische geographische Gesellschaft hat die Cultum-Medaille dem Chefgeologen von Kanada Dr. Robert Bell verliehen.

Ernannt: Die Privatgelehrten Dr. Max Blanckenhorn und Dr. Paul Oppenheim wegen ihrer Verdienste um die Geologie und Paläontologie zu Professoren; — der Direktor des U. S. Geological Survey Charles

Doolittle Walcott zum Sekretär der Smithsonian Institution; — Dr. Caullery, Dozent der Zoologie, und Dr. Pruvot, Dozent der vergleichenden Anatomie, zu außerordentlichen Professoren an der Faculté des sciences an der Universität Paris.

Habilitiert: Fräulein Dr. Gertrud Woker an der Universität Bern für Geschichte der Chemie und Physik; — Dr. K. Baedeker aus Leipzig für Physik an der Universität Jena; — Dr. W. v. Knebel für Geologie und Paläontologie an der Universität Berlin; — Assistent Dr. Johannes Scheiber für angewandte Chemie an der Universität Leipzig; — Dr. W. Graf zu Leiningen-Westerburg für Agrikulturchemie und Bodenkunde an der Universität München.

In den Ruhestand treten: Der Prof. der Physik an der Universität Heidelberg Geh. Rat Prof. Dr. Georg Quincke; — der Prof. der Astronomie an der Universität Wien Hofrat Dr. Eduard Weiss.

Gestorben: Am 15. Februar Geheimrat Prof. Dr. Robert Otto, em. Dozent für allgemeine Chemie und Arzneimittellehre an der Technischen Hochschule in Braunschweig; — Dr. Clemens August Schlüter, Prof. der Geologie und Paläontologie an der Universität Bonn, 71 Jahre alt; — am 8. Februar der Prof. der anorganischen und physikalischen Chemie an der Universität Amsterdam Dr. Hendrick Willem Bakhuis-Roozeboom, 53 Jahre alt; — am 17. Februar der Direktor des Meteorologischen Instituts in Berlin Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Wilhelm v. Bezold, 69 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Herr G. C. Comstock in Madison, Wisc., hat von 216 schwachen Sternen, die in der Nähe hellerer Sterne stehen, Ortsänderungen konstatiert, die in 67 Fällen von Bahnbewegung herzurühren scheinen. Die übrigen 149 Sterne befinden sich dagegen in ganz anderem Abstand von uns als ihre hellen Nachbarn, und ihre Bewegungen hat Herr Comstock benutzt, um die Bewegung der Sonne bezüglich dieser jedenfalls sehr weit entfernten Sterne und zugleich deren durchschnittliche Entfernung zu bestimmen. Der Zielpunkt der Sonne bezüglich dieser Sterne liegt hiernach in $AR = 300^\circ$, $Dekl. = +54^\circ$, oder umgekehrt, diese 149 Sterne besitzen gegen die als ruhend angesehene Sonne eine gemeinsame Trift nach dem Punkt $AR = 120^\circ$, $Dekl. = -54^\circ$. Diese Richtung weicht merklich von der des Systems der helleren Sterne ab. Aber auch das letztere besitzt, wie aus den Untersuchungen von Kobold, Kapteyn und Eddington immer deutlicher hervorgeht, keine einheitliche Bewegungsrichtung, es sind offenbar mehrere Strömungen vorhanden, mehrere sich kreuzende Sternscharen. Die Anzahl der berücksichtigten schwachen Sterne ist freilich nicht groß, und so ist die Abweichung ihrer Trift vielleicht nur scheinbar. Auch die Geschwindigkeit der Sonne bezüglich dieser Sterne ist eine andere als bezüglich der helleren Sterne; sie wird dieselbe, wenn man die Entfernung der schwachen Sterne um $\frac{1}{7}$ kleiner annimmt, als sie sich aus Kapteyns empirischen Formeln berechnet. So ergibt sich dann folgende Tabelle der Größen m , 100-jährigen Eigenbewegungen EB , Sternzahl Z , Parallaxen π und Entfernungen in Lichtjahren LJ :

Gr.	EB.	Z.	π	LJ.
8,3	3,45"	35	0,0063"	519
9,5	3,15	43	0,0050	654
10,5	2,99	45	0,0042	778
11,5	2,63	20	0,0033	990

Im Durchschnitt legt also ein solcher Stern von rund 10. Gr. im Jahrhundert etwa 3" am Himmel zurück. Eine Vergleichung der Bewegungen der Sterne in und außerhalb der Milchstraße zeigte, daß jene nur ungefähr halb so groß sind (2") als diese (4"). Daraus wäre zu schließen, daß die schwachen Milchstraßensterne ungefähr doppelt so weit von uns entfernt wären als Sterne gleicher Größe abseits der Milchstraße, ein Schluß, auf den auch das Überwiegen des I. Spektraltypus (vermutlich die Sterne hellsten Glanzes umfassend) in der Milchstraße führt. (Astronomical Journal, Nr. 591). A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.